

Jahresbericht des Familienkreis e.V. 2018









Inhaltsverzeichnis

In	haltsve	rzeichnis	1
1	Einle	itung	2
2	Der l	Familienkreis e.V.: Vision und Angebot	2
	2.1	Gesellschaftliches Problem und Lösungsansatz	3
3	Ress	ourcen, Leistungen und Wirkungen	4
	3.1	Die ehrenamtliche Elternhilfe	4
	3.2	NewComer – Elternhilfe für Familien mit Fluchtgeschichte	5
	3.3	Wirksamkeit der Elternhilfe	6
		r 2018 wurde erstmalig eine Wirkungsstudie durch den Familienkreis zur ehrenamtlichen nilfe durchgeführt	6
	3.4	Statistische Auswertungen Elternhilfe	7
4	Früh	ne Hilfen Bonn	9
	4.1	Netzwerkkoordination	9
	4.2	Fachkonzept	10
	4.3	Frühe Hilfen in der Klinik	10
	4.4	Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	10
	4.5	Koordinierung Frühe Hilfen im Stadtteil "Neu im Leben"	10
5	Öffe	ntlichkeitsarbeit Familienkreis	11
6	Finai	nzierung & Personal	12
7	Ausb	olick und Planung	13

IMPRESSUM

Herausgeber:

Familienkreis e.V. • Breite Straße 76 • 53111 Bonn Telefon: (0228) 18 46 42 04 • Telefax: (0228) 18 46 42 05

E-Mail: info@familienkreis-bonn.de

Geschäftsführerin: Anja Henkel

Fotos:Ute Grabowski/photothek.net und Familienkreis e.V.

Grafiken, Fotos und Texte des Jahresberichts 2017 des Familienkreis e.V. sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung oder Veröffentlichung ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch den Familienkreis e.V. gestattet.

1 Einleitung

Das Jahr 2018 war wieder prall gefüllt mit allen Themen rund um die Themen von jungen Familien. Besonders betroffen macht uns, dass rund 40% der Familien, die wir kennenlernen von Armut betroffen sind – die teils sehr prekären Lebenssituationen, die auch das Aufwachsen der Kinder prägt, sind manchmal sowohl für die Fachkräfte als auch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen schwer auszuhalten. In diesem Zusammenhang fällt natürlich der angespannte Wohnungsmarkt besonders ins Gewicht. Umso wichtiger sind die Netzwerkarbeit und die Zusammenarbeit mit unseren Partnern, die in Notsituationen teils recht unbürokratisch helfen können und für ganz spezielle Fragen die richtigen Antworten haben. Neben diesen und den ganz alltäglichen Herausforderungen, das Alltagsleben mit kleinen Kindern zu meistern, begegnen wir außerdem Themen wie Behinderung und Krankheit in der Familie, Unsicherheit im Umgang mit dem Kind, fehlende familiäre Netzwerke, fehlende Betreuungsplätze, Hebammenmangel, aber auch Paarkonflikte und psychische Erkrankungen.

Auch wenn wir die Lebensumstände in den Familien an sich nicht ändern können, sind die Elternhelfer*innen wie ein "wöchentlicher Anker, der Halt und Stabilität gibt". So hat es eine unserer ehrenamtlichen Kolleginnen neulich auf den Punkt gebracht. Dass die Elternhilfe Wirkung zeigt, konnten wir 2018 anhand unserer Wirkungsstudie zeigen: Eltern fühlen sich insgesamt davon gestärkt, erweitern ihre Ressourcen, haben Ziele und wissen sich in Belastungssituationen zu helfen. Das macht Mut und motiviert uns, das ehrenamtliche Angebot im Jahr 2019 für Kinder psychisch erkrankter Eltern auszubauen – auch über den Bereich der Frühen Hilfen hinaus.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2018 mit unseren Partnern und die Unterstützung der Stadt Bonn, der Stiftung der VR Bank, dem Rotary Club Bonn Rheinbrücke und unseren vielen Spenderinnen und Spendern.

Wir wünschen eine interessante Lektüre!

Im Namen des gesamten Teams,

Anja Henkel Geschäftsführung

2 Der Familienkreis e.V.: Vision und Angebot

Der Familienkreis setzt sich für eine Gesellschaft ein, die gerechte Strukturen für alle Kinder bietet. Systeme und Angebote sollen sinnvoll aufeinander abgestimmt und "vom Kind aus gedacht" sein.

Das pädagogische Handeln zielt darauf ab, die kindliche Entwicklung zu fördern, positive Bindungserfahrungen zu ermöglichen und Familien zu entlasten. Eltern werden in ihrer Rolle gestärkt und motiviert, als Experten für ihr Kind in die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen sowie bei Unsicherheiten weitere Unterstützungsangebote anzunehmen.

Seit 2006 begleitet und unterstützt der Familienkreis junge Familien in Bonn rund um die Geburt und mit Kindern bis zu 3 Jahre: niederschwellig, individuell, ressourcenorientiert und nachhaltig. Kernstück der Arbeit sind die knapp 30 geschulten ehrenamtlichen Elternhelferinnen und Elternhelfer des Familienkreis e.V. Diese werden qualifiziert und von einem professionellen Team aus pädagogischen Fachkräften und Familienhebammen begleitet.

Ziel ist es, die jungen Eltern zu unterstützen und sie bei der Bewältigung des Familienalltags zu stärken, damit Kinder einen guten Start ins Leben haben und gesund aufwachsen können.

Seit 2010 ist der Familienkreis gemeinsam mit dem Bonner Caritasverband für die Koordination des Netzwerks "Frühe Hilfen Bonn - das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind" zuständig und organisiert die fallbezogene und fallübergreifende Arbeit der knapp 60 Partner aus Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe, Sozialwesen und Familienbildung vor Ort.

Im Jahr 2017 hat der Familienkreis das Projekt NewComer gestartet. Dabei geht es um ein differenziertes Elternhilfe-Angebot für Familien mit Fluchterfahrung während der Schwangerschaft und rund um die Geburt.

Seit zwei Jahren ist das interkulturelle Familien- und Bildungszentrum "Haus Vielinbusch" (Vielfalt in Tannenbusch) hinzugekommen, das der Familienkreis gemeinsam mit 6 anderen Trägern als Gesellschafter mitbegründet hat.

Neben der Eltern- und Familienhilfe betreut der Familienkreis in Kooperation mit der Freiwilligenagentur der Stadt Bonn das Projekt "Großeltern auf Zeit".

Der Familienkreis arbeitet in verschiedenen Gremien und Qualitätszirkeln mit, wie zum Beispiel dem Netzwerk "JuPs - Gemeinsam stark für Kinder psychisch/suchtkranker Eltern", dem "Runden Tisch gegen Kinder- und Familienarmut" und dem Qualitätszirkel "Ehrenamt in Familien".

Als anerkannter Jugendhilfeträger und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband wird der gemeinnützige Verein aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen (seit 2012) und der Stadt Bonn seit 2011 gefördert. Für die Gesamtfinanzierung sind private Spendenmittel erforderlich, aber auch Zuwendungen wie zum Beispiel durch die Stiftung der VR Bank und dem Rotary Club Bonn Rheinbrücke.

2.1 Gesellschaftliches Problem und Lösungsansatz

Die Geburt eines Kindes bedeutet für Familien eine starke Veränderung, die meist großes Glück aber auch Herausforderungen für die frisch gebackenen Eltern mit sich bringen. Es braucht einige Zeit bis junge Mütter und Väter in ihre neue Rolle hineingewachsen sind und einen neuen, gesunden und kindgerechten Alltagsrhythmus gefunden haben. Vor allem Erst-Eltern haben viele Fragen und Unsicherheiten und sind von der hohen körperlichen und psychischen Belastung sehr gefordert.

Kommen zusätzliche Belastungsfaktoren wie psychische oder chronische Krankheiten, Armut, sehr junge Elternschaft, Kinder mit besonderem Bedarf (z.B. Mehrlingsgeburten, Frühgeburten, chronische Erkrankungen), geringer Bildungsstand der Eltern, mangelnde Sprach- und Systemkenntnisse aufgrund von Migrationshintergrund, Fluchtgeschichte oder individuelle Schicksalsschläge hinzu, verschärft sich die oben beschriebene Problemlage. Bei einer Kumulation von mehreren Faktoren werden Belastungen größer und Ressourcen geringer, sodass Hilfen nötig sind.

Besonders der Wegfall eines eigenen familiären und sozialen Netzwerkes in vielen Familien stellt ein Problem dar, weil Eltern mit all ihren Fragen, Unsicherheiten und Belastungen auf sich allein gestellt sind. Die Unterstützung und der Wissenstransfer, der früher durch die Strukturen der Großfamilie oder Dorfgemeinschaft gewährleistet war, sind heute nur noch selten zu finden.

Gleichzeitig sind Eltern nach der Geburt eines Kindes meist besonders offen für Unterstützungs- und Hilfsangebote, da Mütter und Väter in der Regel immer das Beste für ihr Kind wollen. Daher beinhaltet diese Phase eine große Chance, Familien für Angebote zu erreichen.

"Eine der besten Schutzmechanismen, die wir kennen, ist eine warmherzige Eltern-Kind-Beziehung", sagt G. J. Suess, Professor für Psychologie 2003 zum Thema Kindeswohl. Um eine solche Beziehung zu fördern, die Kindern bestmögliche Entwicklungschancen ermöglicht und Eltern in ihrer Rolle stärkt, ist der frühe systematische Zugang zu Familien mit niederschwelligen Hilfsangeboten von besonderer Wichtigkeit.

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurden 2012 die "Frühen Hilfen" bundesweit implementiert, mit dem Ziel, Eltern rund um die Geburt und den ersten drei Lebensjahren anzusprechen und Ihnen Informationen und passgenaue Hilfen zukommen zu lassen. Dazu braucht es die professionsübergreifende Zusammenarbeit von Fachkräften aus dem Gesundheitswesen, der Kinderund Jugendhilfe, der Familienbildung, dem Sozialwesen und vielen mehr.

3 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

3.1 Die ehrenamtliche Elternhilfe

Das präventive Angebot "Ehrenamtliche Elternhilfe" soll Eltern in der Phase rund um die Familiengründung dabei unterstützen, einen gesunden kindgerechten Alltagsrhythmus zu leben. Dazu werden seit 2007 im Rahmen einer professionellen Freiwilligenkoordination ehrenamtliche Elternhelfer*Innen ausgewählt, geschult und im Einsatz bei Familien mit besonderen Belastungssituationen von pädagogischen Fachkräften und Familienhebammen begleitet.

In einem ersten Schritt werden von einer pädagogischen Fachkraft bei einem Hausbesuch in der Familie die individuelle Situation mit Belastungen, aber auch Ressourcen sowie der konkrete Unterstützungsbedarf geklärt.

Grenzen für eine ehrenamtliche Unterstützung sind z.B. Kindeswohlgefährdung, hoher erzieherischer Hilfebedarf, eine erforderliche Therapie oder weitere schwerwiegende Probleme, für die weitere Fachkräfte hinzugezogen werden müssen. In diesen Fällen werden die Familien mit deren Einverständnis an weitere Hilfen im Netzwerk Frühe Hilfen vermittelt und bei Bedarf auch begleitet. Wenn die Rahmenbedingungen für eine ehrenamtliche Unterstützung gegeben sind, wird eine von den derzeit ausschließlich weiblichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für die Elternhilfe angefragt, es folgt ein Kennenlernen und die Unterstützung kann beginnen – ganz unbürokratisch.



"Ich möchte meinem Sohn ein gutes Vorbild sein."

Monica* ist aus der Ukraine und lebt als alleinerziehende Mutter mit ihrem 2 Jahre alten Sohn Sebastian. Sie ist in Deutschland zur Schule gegangen und hier gut integriert. Als ambitionierte und talentierte junge Frau konnte sie eine Ausbildung zur Altenpflegerin beginnen und braucht Unterstützung, damit der Spagat zwischen Familie und beruflichen Herausforderungen nachhaltig gut gelingt. "Meine größte Motivation für die Ausbildung? Ich möchte meinem Sohn ein gutes Vorbild sein." Auf ihrem Weg wird Monica von der geschulten Familienkreis-Elternhelferin Katja* begleitet: Neben Spielplatzbesuchen und ausführlichen Spaziergängen mit dem 2 Jährigen, unterstützt Katja die Mutter dabei, ihre Ausbildung voranzutreiben und eine Tagesstruktur zu finden, in der Beruf und Familienalltag gut miteinander harmonieren. Die Elternhelferin hat ein offenes Ohr, ist wichtige Ansprechpartnerin sowie ein verlässlicher Anker in schwierigen Momenten. *Namen sind geändert

Weitere häufig anzutreffende Problemstellungen in den Familien sind alleinerziehende Elternteile, materielle Armut, psychische Probleme und Erkrankungen sowie Mehrlingsgeburten. Die Elternhelferinnen sind für die Familien Unterstützerin, Zuhörerin, Vertrauensperson und manchmal auch Vorbild. Sie übernehmen in den Familien unterschiedliche Aufgaben wie Kinderbetreuung, Behördengänge, Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen und bei bürokratischen Abläufen, Begleitung bei Arztterminen und vieles mehr. Ergänzend gibt es noch die handwerkliche Hilfe mit

einem männlichen ehrenamtlichen Mitarbeiter, der punktuell in den Familien tätig wird (Lampen anbringen, Schränke aufbauen u. ä.).

Die Dauer der Einsätze ist unterschiedlich und hängt von der individuellen Situation in den Familien ab: "So lang wie nötig – zu kurz wie möglich" ist hier die Prämisse, denn das Angebot ist immer als Hilfe zur Selbsthilfe gedacht. Die Unterstützung kann Impulse setzen und Entlastung schaffen, um Ressourcen in den Familien frei zu setzen oder weitere Hilfen zu organisieren.

2018 waren 34 ehrenamtliche Elternhelfer*innen im Familienkreis aktiv, von denen zwei im Büro tätig sind und drei pausierten. Für die fachliche Begleitung der Einsätze stehen zwei pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, die neben den direkten Kontakten mit den ehrenamtlichen

Mitarbeiter*innen Reflektionstreffen im sechswöchigen Rhythmus durchführen.

Im Laufe des Jahres wurden zwei Schulungen in Kleingruppen durchgeführt. Die Inhalte beziehen sich schwerpunktmäßig auf familiensystemische Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen der Hilfe und (interkulturelle) Kommunikation. Zusätzlich hatten die Elternhelfer*innen die Möglichkeit an Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in der Katholischen Familienbildungsstätte teilzunehmen, z.B. Trotz und Aggressionen im Kleinkindalter und Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter.

Im Jahr 2018 wurden 47 Familien mit insgesamt Zahl 86 Kindern begleitet und unterstützt. Die direkten Kontakte (Faceto-face) beliefen sich auf insgesamt 1740 Stunden, also durchschnittlich 37 Stunden/Familie. Hinzu kamen noch Fahrzeiten, Telefonkontakte und die Zeit für Reflexion und Fortbildung, die nicht dokumentiert werden. In etwa werden hier zusätzlich noch zwei bis vier Stunden pro Monat aufgewendet.

Der alljährliche Teamtag fand 2018 wieder in Haus Giersberg statt und stand inhaltlich ganz im Zeichen "Resilienz – Innere Widerstandsfähigkeit".

Der Jahresabschluß mit den Elternhelfer*innen wurde gemütlich im Bonner Lokal-Urgestein "Rosalu" gefeiert.



Wie widerständig sind wir eigentlich? Teamtag zum Thema Resilienz in Haus Giersberg

Schwierige Situationen gehören zum Leben dazu: wie aber können wir lernen, gut gestärkt aus ihnen herauszugehen? Resilienz ist als psychologische Widerstandsfähigkeit definiert und basiert auf sieben Säulen:

- Akzeptanz
- Optimismus
- **S**elbstwirksamkeit
- Eigenverantwortung
- Lösungsorientierung
- Netzwerkorientierung
- Zukunftsorientierung

Entscheidend im Umgang mit Negativerfahrungen ist die Frage nach der Perspektive: Werden sie als Bedrohung oder als Herausforderung wahrgenommen? Eine positive Selbstwahrnehmung ist wichtig, um auf Ressourcen zurückzugreifen und die eigene Wirksamkeit gut einzuschätzen.

Das Tolle: Resilienz kann man lernen! Die ehrenamtliche Elternhilfe kann als Bindungsangebot dazu beitragen, Kinder Auf ihrem Weg zu bestärken und damit die Resilienz fördern.

Mit dem Projekt "NewComer" hat der Familienkreis e.V. im Rahmen der ehrenamtlichen Elternhilfe

seinen Einsatzbereich seit 2017 um eine ausdifferenzierte ehrenamtliche Unterstützung und Begleitung werdender Eltern mit Flucht- oder Zuwanderungserfahrung ergänzt. Seit dem 01.01.2017 wird das Projekt unter anderem von der Stadt Bonn durch die Stabsstelle Integration gefördert.

Es geht darum, jungen und neu zugewanderten Eltern durch Strukturund Organisationshilfe, den Zugang zum Gesundheits- und Hilfesystem zu erleichtern und die Systemkenntnis insgesamt zu fördern.

Die ehrenamtliche Unterstützung beinhaltet von daher die Anbindung bzw. Begleitung zu Gynäkologen, Hebammen, Schwangerenberatungsstellen und nach der Geburt an Kinderärzte und Angebote der Familienbildung, als ergänzende und flankierende Unterstützung zu den Angeboten der Fachkräfte.

Die verschiedenen Aspekte der Flucht und Zuwanderung, die damit verbundenen Herausforderungen für die Menschen und die Problematik einer Schwangerschaft und Geburt in einer fremden Kultur unter "deutschen" Bedingungen erfordern eine umfangreiche ergänzende Netzwerkarbeit, den Kontaktaufbau zu Behörden und Organisationen, die in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind sowie eine hohe kommunikative Kompetenz und kultursensibles Handeln.

Für NewComer waren insgesamt sechs ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im Einsatz.

Als Orientierungshilfe wurde ein "Fahrplan Schwangerschaft und Geburt" entwickelt. Entstanden sind ein umfangreiches thematisches Glossar sowie ein Wegweiser mit Adressen und Kontakten durch die Angebotslandschaft in Bonn. Der Fahrplan dient den Ehrenamtlichen als erste Orientierungshilfe und gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Angebote und Unterstützungsleistungen der Akteure vor Ort.

Die ehrenamtlichen NewComer-Einsätze sind geprägt von unterschiedlichsten

Herausforderungen, vor allem die Bürokratie ist eine große Hürde. Madelena hat 2Jahre ehrenamtlich eine syrische Familie mit drei kleinen Kindern betreut. Besonders die Formalien bei der Anmeldung des Babys machte ihr zu schaffen, aber das ist "lang-wierig und man muss sich damit abfinden auch wenn man es nicht immer nachvollziehen kann."

Der Austausch über ihren Einsatz ist Madalena sehr wichtig. Was läuft gut? Wie kann ich geflüchtete Mütter und junge Eltern noch anders unterstützen? Was wirkt? Wo kann ich mir noch Ideen holen? Wo sehe ich Herausforderungen? Zur Zeit der Kontaktaufnahme war die Mutter hochschwanger, der Vater brauchte Unterstützung bei diversen Behördengängen, um die Anmeldung seiner neugeborenen Tochter vornehmen zu können. Darüber hinaus unterstützte sie dabei, Termine Kinderarzt einem vereinbaren, die anstehenden U-Untersuchungen und Impfungen zu planen sowie Nachfolgetermine zu begleiten.

3.3 Wirksamkeit der Elternhilfe

Im Jahr 2018 wurde erstmalig eine Wirkungsstudie durch den Familienkreis zur ehrenamtlichen Elternhilfe durchgeführt.

Die ersten Auswertungen zeigen deutlich, dass Eltern sich auch 2-3 Jahre nach dem Einsatz in der Bewältigung des Familienalltags gestärkt fühlen und gelernt haben, mehr auf ihre eigenen Fähigkeiten vertrauen.

Die interviewten Mütter beschreiben einen spürbar gesteigerten Selbstwert, der durch die Wertschätzung über das im Alltag Geleistete von einer außenstehenden Person resultiert. Besonders der Austausch mit erfahrenen Menschen wird als sehr bereichernd beschrieben und gute Ratschläge sowie wertvolle Tipps in vielen Fällen dankbar angenommen. Auch Lob stärkte die Mütter im Alltag und hat in einigen Fällen geholfen, die Perspektive auf den eigenen Familienalltag zu verändern.

Bei den interviewten Frauen hat sich mit Kontakt zum Familienkreis und dem Einsatz einer Ehrenamtlichen auch die Einstellung zu institutionellen Hilfsangeboten verändert. Die Erfahrung um Hilfe zu bitten, ernst genommen zu werden und Hilfe zu bekommen, hat sie bestärkt, zukünftig in Krisensituationen Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Viele Mütter würden sich aufgrund dieser positiven Erfahrung heute früher Hilfe suchen bzw. frühzeitiger auf etwaige Warnzeichen reagieren.

Mit den insgesamt 11 Interviews konnten die Wirkungsziele (Outcome) für die Elternhilfe bestätigt werden:

- Eltern fühlen sich entlastet und sicherer im Umgang mit ihrem Kind und ihrer Lebenssituation. Eltern fühlen sich gestärkt und vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten.
- Eltern nutzen eigene Ressourcen zur Alltagsbewältigung und bestehende Teilhabemöglichkeiten werden eher genutzt.
- Eltern sind insgesamt gestärkt, erweitern ihre Ressourcen, haben Ziele und wissen sich in Belastungssituationen zu helfen.

Für die Wirkungsinterviews wurde ein eigenes Konzept mit einem Gesprächsleitfaden entwickelt. Die Interviews selbst waren für alle Beteiligten ein sehr positives Erlebnis – für die Eltern, da sie durch die Reflektion ihrer Lebenssituation selbst gemerkt haben, wie viel sie geschafft haben und für die Interviewerin, da sie sehr viel Lob und Wertschätzung für die tolle Arbeit der Familienkreis-Elternhelfer*innen "ernten" durfte.

Mit dem Angebot der ehrenamtlichen Elternhilfe treffen wir nach wie vor Erst-Hausbesuche bei Familien durch, die sich eine Beratung gewünscht oder direkt den Bedarf nach ehrenamtlicher Unterstützung geäußert haben. Im Hausbesuch geht es um die Anamnese der Familiensituation, den Unterstützungsbedarf sowie mögliche passgenaue Hilfen.



Elternhilfe zeigt Wirkung – Das sagen die Eltern:

- "Wenn man erst mal sieht, wo es überall Hilfe gibt, fällt es leichter, auch auf diese Hilfe zu vertrauen."
- "Es war toll zu sehen, dass es Hilfe unabhängig vom sozialen Status oder Gehalt gibt."
- "Damals war da vor allem die Frage: ,Schaffe ich das allein?" Heute weiß ich: ,Ich schaffe es allein!""
- "Ich weiß nicht, ob wir es ohne Elternhelferin geschafft hätten. Ohne Ihre Ehrenamtliche hätte es vielleicht kein zweites Kind gegeben."

3.4 Statistische Auswertungen Elternhilfe

Die ehrenamtlichen Elternhelferinnen bilden die Basis und damit das Herzstück des Familienkreis e.V. Sie sind für die Familien Unterstützerin, Zuhörerin, Vertrauensperson, Bindungsperson und manchmal auch Vorbild. Sie übernehmen in den Familien unterschiedliche Aufgaben wie Kinderbetreuung, Behördengänge, Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen und bei bürokratischen Abläufen, Begleitung bei Arztterminen und vieles mehr.

Die folgenden statistischen Auswertungen zeigen die Anzahl und die Art der Belastungsfaktoren in den Familien, die vom Familienkreis ehrenamtlich unterstützt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr bleibt die Armut (Kinderarmut) mit 41% weiter hoch und stellt damit einen der Hauptbelastungsfaktoren dar (2014 waren 22%, 2015 28%, 2016 33% und 2017 41% der Familien von Armut betroffen). Weitere Belastungsfaktoren sind mit 48% "alleinerziehend sein" (geht häufig einher mit Armut), die eigene belastete Biographie der Eltern (50%), chronische und psychische Erkrankungen bei mindestens einem Elternteil (27%), Frühgeburten, kranke und behinderte Kinder (23%) sowie Mehrlinge bzw. dicht aufeinanderfolgende Geschwisterkinder (23%) und fehlende Sprach- und Systemkenntnisse (23%). Abbildung 1 zeigt, dass von den betreuten Familien 76 Prozent zwei oder mehr Belastungsfaktoren aufwiesen, was eine geringe Steigerung ist Jahresvergleich.

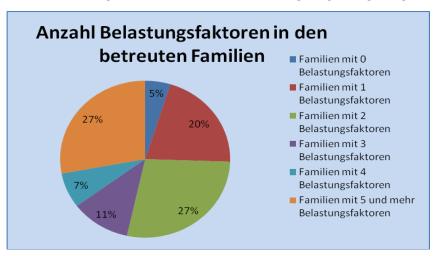
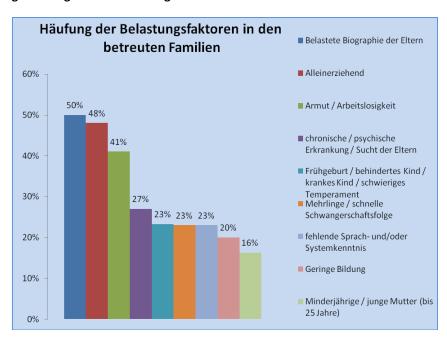


Abbildung 1: Anzahl der Belastungsfaktoren in den betreuten Familien – statistische Auswertung

Abbildung 2 zeigt die Art der Belastungen in ihrer Häufigkeit in den vom Familienkreis begleiteten Familien. Der Jahresvergleich zeigt, dass vor allem die Anzahl alleinerziehender Mütter deutlich zugenommen hat.

Abbildung 2: Häufigkeit der Belastungsfaktoren in den betreuten Familien – statistische Auswertung



4 Frühe Hilfen Bonn

Bereits seit 2010 ist der Familienkreis gemeinsam mit dem Caritasverband für die Stadt Bonn e.V. für die Koordinierung des Netzwerks Frühe Hilfen in Bonn zuständig sowohl fallübergreifend in der Vernetzungsarbeit und auch fallbezogen als Ansprechpartner für die Familien. Zum Team gehören neben drei pädagogischen Fachkräften auch vier Familienhebammen und zum erweiterten Team zwei pädagogische Fachkräfte des Caritasverbandes, die dort für die Freiwilligenkoordination zuständig sind und zwei Verwaltungskräfte.

Als Kontakt- und Vermittlungsstelle wird die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen sowohl von Fachkräften als auch von Familien genutzt und wegen des Einsatzes konkreter Hilfen angefragt. Insgesamt gingen im Jahr 2018 416 Anfragen über das Frühe Hilfen- und das Familienkreis-Telefon ein.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle führten in 2018 knapp **160 Hausbesuche** durch, die der Information, Bedarfsklärung und Vermittlung an passgenaue Angebote dienten.

Weitere ca. 200 Hausbesuche wurden durch die Familienhebammen sowie die Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwester¹ geleistet und **650 Gespräche** von den beiden Familienhebammen vor Ort in den Geburtskliniken (siehe "Frühe Hilfen in der Klinik") geführt.

Ergänzende Maßnahmen können der Einsatz einer ehrenamtlichen Kraft, einer Familienhebamme oder Kinderkrankenschwester sowie die Weiterleitung bzw. Vermittlung zu anderen Angeboten sein.

4.1 Netzwerkkoordination

Die Netzwerkarbeit war 2018 thematisch divers aufgestellt. Die Netzwerktreffen im März und Juni

fokussierten auf das **vielfältige Angebot des Netzwerks** sowie dessen Aufbereitung und Bereitstellung. Die im Netzwerk konstant gewünschte Angebotsübersicht konnte beim Juni-Treffen überarbeitet und an den Arbeitskreis Qualitätsentwicklung übergeben werden, der sich der Fertigstellung der Übersicht widmet.

Das Netzwerktreffen im September stand im Zeichen von "Mehrsprachigkeit": Ein wissenschaftlicher Einblick in die Herausforderungen und Chancen mehrsprachiger Kindererziehung wurde durch die Vorstellung dreier Bonner Angebote zur spielerischen Sprachförderung abgerundet.

Die Dezemberveranstaltung beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit "Vätern" und deren (bessere) Einbindung in die Frühen Hilfen.

Bei den Netzwerktreffen kommen in der Regel 60-70 Bonner Fachkräfte zusammen. Durch gemeinsame Fortbildung, Bearbeitung von Fall-beispielen und den fachlichen Aus-tausch werden die Systemkenntnisse erweitert und die Kooperation im Einzelfall und fallübergreifend verbessert.



¹ Die Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester hat das Team zum Herbst 2018 verlassen und dafür ist eine weitere Familienhebamme gekommen.

4.2 Fachkonzept

Im Sommer 2018 konnte das Fachkonzept für die Frühen Hilfen Bonn verabschiedet werden. Das Konzept wurde nach dem Prinzip der partizipativen Qualitätsentwicklung mit Unterstützung des Arbeitskreises "Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen" erstellt und dient unter Anderem dazu, Struktur und fachliche Standards des Netzwerks sowie der Koordinierungsstelle transparent darzustellen. Im nächsten Schritt soll das Fachkonzept 2019 auch im Jugendhilfeausschuss verabschiedet werden.

4.3 Frühe Hilfen in der Klinik

In seinen Empfehlungen an die Politik benennt der Beirat des NZFH erneut die Einbindung der Akteure des Gesundheitswesens als wesentliches Ziel für die weitere Ausgestaltung der Frühen Hilfen (vgl. Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Frühen Hilfen, NZFH, 2017).

Im Zuge dieser Empfehlung wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Netzwerk Frühe Hilfen Bonn und den beiden größten Bonner Geburtskliniken im Rahmen des Projekts "Frühe Hilfen im Krankenhaus" kontinuierlich weiter ausgebaut. Im Universitätsfrauenklinikum und im St.-Marien-Hospital fungiert je eine Familienhebamme als Lotsin für werdende Eltern oder Familien mit einem Neugeborenen. Sie informiert über Hilfsangebote und vermittelt an passgenaue Hilfen weiter. Die Familienhebammen ergänzen die Arbeit der Koordinierungsstelle auf besondere Weise und eröffnen bereits auf der Entbindungsstation einen niedrigschwelligen Zugang zu allen und insbesondere zu sehr belasteten Familien.

Auch die Stadt Bonn betrachtet das Angebot als wichtige Ergänzung zu den bereits vorhandenen Angeboten der Frühen Hilfen und übernimmt seit November 2018 die Verstetigung des bis dato aus Stiftungsmitteln finanzierten erfolgreichen Ansatzes. Weiterhin stellen die Geburtskliniken selbst Eigenmittel zur Aufstockung der Stellenanteile der Familienhebammen bereit.

4.4 Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie

Der von der Koordinierungsstelle gemeinsam mit Herrn Dr. Hollmann, Chefarzt des Kinderneurologischen Zentrums der LVR-Klinik und Herrn Dr. Groß, niedergelassener Pädiater, konzipierte interdisziplinäre Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie tagte im Jahr 2018 drei Mal. Die teilnehmenden Kinder- und Jugendärzt*Innen begrüßen die Möglichkeit von Fallvorstellungen unter Beteiligung von Fachkräften der Frühen Hilfen, des Jugendamtes sowie des Gesundheitsamtes.

4.5 Koordinierung Frühe Hilfen im Stadtteil "Neu im Leben"

Vor 10 Jahren wurden die niederschwelligen Eltern-Kind-Kurse "Neu im Leben" durch die Stadt Bonn in Kooperation mit folgenden Trägern gegründet Eltern-Kind-Treff, Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Bonn e.V. / Mama Mia, Schwangerschaftsberatungsstelle EVA, Diakonisches Werk / Katholische Familienbildungsstätte e.V. in Kooperation mit dem Familienzentrum Maria im Walde / Familienzentrum Farbenfroh / Familienzentrum St. Paulus / Städtisches Spielhaus in Medinghoven

Ziel war es, Eltern in ihren Stadtteilen ein Gruppenangebot zu machen, das die Möglichkeit des Austauschs mit Bildungsangeboten zu relevanten Themen wie Zahngesundheit, Impfen, Ernährung usw. verbindet.

Trägervertreter*innen, Fachkräfte und der Vertreter des Jugendamtes Sascha Fersch nahmen in dem von der Koordinierungsstelle organisierten Treffen eine gemeinsame Rückschau vor und wagten einen Blick in die Zukunft. Es wurde deutlich, dass die genannten Gruppen ein wichtiges niederschwelliges und wohnortnahes Angebot sind, mit dem besonders Eltern in belasteten Lebenslagen gut erreicht werden können. Das bestehende Angebot soll im Jahr 2019 durch zwei weitere Hebammensprechstunden erweitert werden. Der gemeinsame Flyer wurde aktualisiert und steht in Kürze mehrsprachig auf der Homepage www.fruehehilfen-bonn.de zur Verfügung.

5 Öffentlichkeitsarbeit Familienkreis

2018 wurden vier **Online-Newsletter** an knapp 700 Interessent*innen verschickt und informierten über Aktivitäten des Familienkreises und zusätzlich noch drei Online-Newsletter über die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen. Aktuelle Informationen werden außerdem zeitnah über die Familienkreis-**Facebookseite** der Öffentlichkeit zugängig gemacht.

Darüber hinaus präsentierte sich der Familienkreis e.V. im Jahr 2018 öffentlichkeitswirksam bei verschiedensten Veranstaltungen, wo neben der Unterstützung junger Familien auch die Arbeit der Ehrenamtlichen in den Vordergrund gerückt wurde.

So wurden beispielsweise unsere Elternhelferinnen bei der "Allee der Anerkennung" gefeiert: Schirmherr Eckart von Hirschhausen, der Bonner Oberbürgermeister Ashok Shridharan sowie zahlreiche Clowns aus ganz Deutschland rollten Bonner Ehrenamtlichen den roten Teppich aus, um ihren Einsatz gebührend zu honorieren – mittendrin unsere dienstälteste Elternhelferin Hedwig, die bereits seit 11 Jahren fester Bestandteil unserer Ehrenamtler*innen-Familie ist.

Bei der farbenfrohen Versteigerungsaktion der benachbarten Bonner Jugendkunstschule <u>Artefact</u> kam der gesamte Auktionserlös der Arbeit des Familienkreis e.V. zugute. Kinder und Jugendliche gestalteten über mehrere Wochen Dreiecke, die zugunsten unserer Arbeit inmitten der Bonner Kirschblüte versteigert wurde. Insgesamt kamen dabei knapp 400€ zusammen.

An der **Altstadtinitiative Bonner Lesereise** beteiligte sich der Familienkreis mit einer gut besuchten Lesung für kleine Erstleser*innen. Bei diesem Familienevent nahm Kinderbuchautorin Lisa Seiler Kinder bis 4 Jahre mit "Mein erstes Bonn Buch" auf eine Bilderbuchreise durch Bonn mit.

Seit 2014 zeichnet die Drogeriehandelskette dm mit seiner Initiative <u>HelferHerzen</u> ehrenamtliches Engagement aus. Eine Woche lang stellen sich pro Filiale zwei lokale Projekte vor und bekommen so die Gelegenheit, sich einem breiten Publikum zu präsentieren. 2018 wurde der Familienkreis zum wiederholten Mal eingeladen, sich für den Bonner Raum an der Aktion zu beteiligen und konnte sich über ein großzügiges Preisgeld von mehr als 600€ freuen.

Im Rahmen der Pressearbeit ist ein schöner Artikel entstanden:

Bonner General Anzeiger berichtet: Familienkreis unterstützt junge Eltern und Schwangere bei ihren Alltagssorgen.

Ada ist 26 Jahre, hat zwei kleine Kinder und eine dreijährige Fluchtgeschichte hinter sich als wir 2018 mit ihr in Kontakt kommen. Sie fühlt sich zwar wohl in Bonn, ist aber mit der deutschen Bürokratie in der ihr noch völlig fremden Kultur überfordert und braucht dringend Unterstützung im undurchsichtigen Ämterdschungel. Hier kommt unsere NewComer-Freiwillige Miriam Barkhoff ins Spiel. Sie ist 22, studiert Psychologie und hat sich in unseren speziellen Qualifikationsmodulen zu den Themen interkulturelle Kompetenz, deutsches Gesundheitssystem und dem nicht immer eingängigen Beamtendeutsch ausbilden lassen. Auch in die klassischen Themen der Elternhilfe bekommen die NewComer-Elternhelfer einen Einblick, sodass Miriam sich Ada und ihren Herausforderungen direkt einfühlsam und kompetent widmen konnte. "Über das Ausfüllen von Formularen für Kindergeld, Wohnberechtigungsschein oder auch Begleitung bei Amts- und Arztbesuchen hinaus ist Miriam für Ada zu einem Schlüssel für die Integration in die ihr noch fremde Kultur geworden."

Den ganzen Artikel des General Anzeigers finden Sie auf der Familienkreis-Homepage in unserem Pressearchiv.

6 Finanzierung & Personal

Die Arbeit des Familienkreis e.V. wurde im Jahr 2018 weiterhin aus den Mitteln der "Bundesinitiative Frühe Hilfen" und einem städtischen Zuschuss finanziert. Zusätzlich bringt der Familienkreis Eigenmittel ein, die aus privaten und institutionellen Spenden finanziert werden, z.B. vom Rotary Club Bonn- Rheinbrücke. 2018 hat der Familienkreis erneut eine Unterstützung der Stiftung der VR Bank bekommen.

Hauptkostenfaktor sind Personalkosten, die etwa 80% des Gesamtvolums ausmachen.

Die personelle Besetzung im hauptamtlichen Bereich ist seit vielen Jahren konstant.

Geschäftsführerin **Anja Henkel** ist als Diplom-Pädagogin inhaltlich zuständig für die Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen, die Freiwilligenkoordination im Familienkreis sowie für das Projekt "Großeltern auf Zeit" in Zusammenarbeit mit der Bonner Freiwilligenagentur.

Jutta Oster ist Diplom-Heilpädagogin mit systemischen Zusatzausbildungen in den Bereichen Familientherapie und Supervision. Sie ist zudem Kinderschutzfachkraft und hat im Familienkreis die Funktion der stellvertretenden Geschäftsführerin. Sie ist für die Beratung der Familien zuständig, die Begleitung der ehrenamtlichen Elternhelfer/innen im Bereich der Freiwilligenkoordination



Das Familienkreis-Team 2019 (von rechts nach links): Christina Scherges, Inge van der Lecq, Frederike Hartje (ab 01.06.19), Claudia Klug, Elke Peckert, Anja Henkel, Vanessa Hake, Jutta Oster

und im Rahmen der Koordinierungsstelle für das Projekt "Frühe Hilfen im Krankenhaus".

Sonja Hotz ist Hebamme und Familienhebamme und im "Frühe Hilfen Team" auf Honorarbasis für die Begleitung der Familien mit Kindern bis zum 1. Lebensjahr zuständig. Zudem führt sie im Rahmen von "Neu im Leben" zweimal monatlich eine Hebammensprechstunde im Familienzentrum "Chemnitzer Weg" in Tannenbusch durch.

Als zweite Familienhebamme ist **Dorothee von Haugwitz** als Mitglied des "Frühe Hilfen-Teams" hinzugekommen und schwerpunktmäßig in Bad Godesberg tätig ist.

Für die Verwaltung im Familienkreis ist **Elke Peckert** zuständig. Sie ist Juristin und für die Verwaltung wie Buchhaltung, Rechnungswesen und Verwendungsnachweise zuständig. Zudem führt sie die Abrechnung der "Neu-im-Leben"-Kurse durch. 2019 übernimmt sie die sozial-rechtliche Beratung für geflüchtete Familien selbst sowie im Bereich der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich Tätiger in Bonn.

Claudia Klug ist Informatikerin und im Bereich der Koordinierungsstelle "Frühe Hilfen Bonn" für die redaktionelle Betreuung des digitalen Angebotskatalogs zuständig sowie für die Auswertung der jährlichen Statistiken der Frühen Hilfen und der "Neu im Leben"-Kurse. Sie unterstützt zudem alle Veranstaltungen im Netzwerk Frühe Hilfen.

Insgesamt verfügen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen über knapp 80 Wochenstunden. Das Team wird unterstützt von den Familienhebammen als Honorarkräfte und in der Geschäftsstelle von den ehrenamtlichen Mitarbeitern **Annelie Weiher** und **Klaus Souren**, die in den Bereichen Dokumentation, IT und vereinseigene Homepage tätig sind.

7 Ausblick und Planung

Dem Familienkreis stehen 2019 einige Veränderungen bevor. Im Juni 2019 startet ein dreijähriges Patenprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern, das von der Aktion Mensch, der Stiftung Familie der RheinEnergie, der Kämpgen-Stiftung, der Stiftung Tapfere Kinder und ggfls. weiteren gefördert wird.

Diese Zielgruppe ist im Familienkreis schon seit Jahren im Fokus. In den betroffenen Familien stößt die (zeitlich begrenzte) ehrenamtliche Elternhilfe an ihre Grenzen. Gleichzeitig liegt der Anteil der betroffenen Familien, die wir im Rahmen der Frühen Hilfen kennenlernen, konstant bei ca. 30%.

Die psychische Erkrankung eines Elternteils gilt als einer der größten Risikofaktoren für die Entwicklung einer psychischen Störung bei Minderjährigen. Kinder und Jugendliche entwickeln nicht selten selbst Verhaltensauffälligkeiten und die größte Gefahr ist, dass die Kinder und Jugendlichen selbst erkranken. Insbesondere in krankheitsbedingten krisenhaften Phasen ist es für die Kinder wichtig, zuverlässige Bezugspersonen zu haben, die ihnen einen kindgerechten Alltag ermöglichen.

Das geplante Patenprojekt ist der Lösungsansatz für diese Problemlage. Durch die Stiftungsmittel können zwei halbe Stellen eingerichtet werden für die Freiwilligenkoordination, die Beratung der Familien und Begleitung des Vermittlungsprozesses.

Für den Familienkreis ist diese Erweiterung des ehrenamtlichen Angebotes ein wichtiger Schritt, der sowohl räumliche als auch personelle und inhaltliche Veränderungen mit sich bringen wird.

Der Kerngedanke des Familienkreis e.V., Familien wertschätzend und auf Augenhöhe zu begegnen und die Unterstützung individuell und ressourcenorientiert zu gestalten bleibt bestehen. Wie auch in unseren bestehenden Arbeitsbereichen ist auch dieses Projekt auf Zusammenarbeit ausgerichtet. Wir freuen uns auf weitere engagierte Ehrenamtliche in unserem Kreis, aber auch neue Kooperationen und Partner an unserer Seite.

Das Projekt so umzusetzen, dass sich die Lebenssituation von betroffenen Kindern hier in Bonn langfristig verbessert, ist uns ein Herzensanliegen.